

Ueber *Spelaeodytes* Mill.

Von

Edmund Reitter.

(Vorgelegt in der Versammlung am 3. December 1879.)

Kürzlich hatte ich Gelegenheit das einzige existirende Stück des *Spelaeodytes mirabilis* Miller zu sehen, was mich zu nachstehenden Bemerkungen veranlasst:

Dieser höchst interessante Käfer wurde von Miller im Jahre 1863 in Lederer's Wiener entomologischen Monatsschrift beschrieben und auf einer Kupfertafel abgebildet. Wenige Monate früher gründete in den französischen Annalen (1862. p. 285, Taf. 8, Fig. 5) de Saulcy auf einen gelben blinden *Dyschirius* die Gattung *Reicheia*. Die letztere unterscheidet sich von *Dyschirius* durch den Mangel der Augen, rothgelbe Färbung und einigen unwesentlichen Abweichungen; da wir aber unter den echten Dyschirien ebenfalls rothgelbe, jedoch mit deutlichen Augen versehene, und ebenso wie die *Reicheia*-Arten unterirdisch oder unter tiefen Laublagen lebende *Dyschirius* besitzen, so hat man die Gattung *Reicheia* als solche nicht gelten lassen, sondern als Unter-gattung zu *Dyschirius* gestellt.

Bei Beschreibung der Gattung *Spelaeodytes* hat sich Miller auf *Reicheia* nicht bezogen, da sie fast gleichzeitig beschrieben wurde, deshalb deren Existenz kaum wissen konnte. Da nun Miller in dieser als Hauptmerkmal den Mangel der Augen hervorhebt und die Verwandtschaft mit *Dyschirius* betont und zu dieser stellt, so hat man sehr erklärlich glauben müssen, dass beide Gattungen zusammenfallen und auf die ferneren Anführungen weniger Gewicht gelegt. Sie sind nun über eilf Jahre, und zwar ganz mit Unrecht, vereinigt. *Spelaeodytes* hat mit *Reicheia* nichts als den Mangel der Augen gemeinsam, und obgleich diese Gattung ebenfalls in der Nähe von *Dyschirius* bleiben muss, ist bei dieser die *Dyschirius*-Form lange nicht in dem Maasse ausgeprägt, als bei *Reicheia*. Bei Besichtigung des *Spelaeodytes mirabilis* fällt sofort die bedeutende Grösse, die geringe Wölbung des Körpers, die aufgebogenen Seiten desselben, das kleine Halsschild, welches die Kopfbreite nur wenig übertrifft, in die Augen. Es ist eben eine Mittelform zwischen *Dyschirius* und *Anophthalmus*. Die Fühler sind lang und zart, fadenförmig, die einzelnen Glieder langgestreckt mit auffällig langem Wurzelgliede, die Flügeldecken seitlich niedergedrückt mit gezähnten

Rändern — bei einer Carabicingen-Gattung gewiss höchst merkwürdigen Bildung — und die Scheibe mit einzelnen weitläufigen, strahlenförmig gestellten, feinen und äusserst langen Borstenhaaren.

Bei *Reicheia* hingegen sind die Föhler kurz und derb gegliedert, die einzelnen Glieder quer, das Halsschild kugelig, von der Breite der Flügeldecken und die letzteren an den Seiten einfach. Heute kennen wir hievon sechs Arten, welche in diesen Punkten ganz übereinstimmen und nicht einmal durch das Grössenverhältniss einen Uebergang zu *Spelaeodytes* zu vermitteln vermögen.

Durch diese Anführungen will ich auf die Unrichtigkeit der Synonymie dieser Gattungen aufmerksam machen; jedenfalls ist in Zukunft *Spelaeodytes* mit seiner Art *mirabilis* Miller als besondere, eigene Gattung, etwa vor *Dyschirius* gestellt, anzuföhren, während *Reicheia* als Untergattung der letzteren zu verbleiben hat.

Schliesslich will ich erwähnen, dass unter dem Namen *Spelaeodytes mirabilis* in einigen Sammlungen einfache *Reicheia*-Arten aus der Herzogowina (?) figuriren, welche der Species nach erst nachzuprüfen sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Ueber Spelaeodytes Mill. 547-548](#)